

Pensionen: Reform steht erst am Beginn

Der nächste Schritt bei der Pensionsreform müsse bald gesetzt werden, so Wifo-Chef Helmut Kramer und Sozialexperte Bernd Marin bei einer Veranstaltung der „Presse“.

WIEN (maf). „Ich habe große Besorgnis, daß bei der Verwaltungs- und Pensionsreform jetzt zwei Jahre Stillstand eintreten“: Wifo-Chef Helmut Kramer plädierte beim Investment-Congress des Weiterbildungszentrums der Wirtschaftsuniversität, der von der „Presse“ mitveranstaltet wurde, für rasche Reformen vor allem im Sozialsystem. Angesichts des beginnenden Wahlkampfes dürfe sich die Regierung nicht zurücklehnen.

„90 Prozent des Weges liegen bei der Pensionsreform noch vor uns“, erklärte der Sozialexperte Bernd Marin. Er wies vor allem auf die soziographische Entwicklung hin: Seit



Diskussionsrunde beim Investment-Congress iCON: WU-Rektor Christoph Badelt, Sozialexperte Bernd Marin, Nationalbankdirektor Peter Zöllner, „Presse“-Chefredakteur Andreas Unterberger, Wifo-Chef Helmut Kramer (von links).

Photo: Michaela Seidler

den 70er Jahren hätte sich die Lebenserwartung um vier Jahre verlängert, die Menschen steigen um drei Jahre später in den Beruf ein und gehen fünf Jahre früher in Pension.

Schlüssel für die Pensionsreform sei die Anhebung des tatsächlichen Pensionsantrittsalters. Gelingen es, dieses um fünf Jahre hinaufzusetzen, seien die Pensionsprobleme zum Großteil gelöst. Marin plädiert für ein echtes Anreizsystem: Höhere Abschläge bei früherem Pensionsantritt, stärkere Zuschläge bei längerem Verbleib im Erwerbsleben. Derzeit sei es ökonomisch sinnvoll, frühere in Pension zu gehen.

Notwendig für eine erfolgreiche Pensionsreform sei aber auch die politisch richtige Vor-

gangsweise. Marin empfiehlt, sich erstens Zeit zu lassen, und zweitens einen weitestmöglichen Konsens zu finden. Zumindest die große Opposition solle eingebunden werden.

Positiv sieht Marin die Regelung für die „Abfertigung neu“. Diese sei ein „kleines Meisterwerk politischer Kunst“. Durch die Steuerfreiheit bei der Rentenauszahlung könne es gelingen, eine zweite Pensionssäule zu etablieren. Doch seien die Berechnungen für die Veranlagung zu optimistisch: So werde eine jährliche Rendite von sechs Prozent nicht zu erreichen sein. Eine Analyse der bestehenden Fonds habe ergeben, daß kaum einer über einen langfristigen Zeitraum diese Performance aufweist. Skeptisch ist Marin

auch, was die Verwaltungskosten betrifft: Internationale Beispiele würden zeigen, daß höhere Kosten anfallen, als die im Gesetz festgelegten 3,5 Prozent.

Laut Marin werde damit die Höhe der Abfertigung deutlich sinken. Ein Jahresgehalt werde nicht nach 25, sondern erst nach 37 Jahren erreicht werden.

„Steuerveränderung“

Wifo-Chef Kramer geht bei der Steuerreform davon aus, daß die Regierung das Nulldefizit nicht in Frage stellen werde. Er rechnet nicht mit einer echten „Reform“, sondern mit einer „Steuerveränderung“. „Wir gehen davon aus, daß ein paar Steuersätze gesenkt werden, daß aber die Budgetpolitik neutral bleibt.“